

Leibnacher Zeitung.

Nr. 80.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11., halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15., halbj. fl. 7.50.

Montag, 8. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1867.

Amtlicher Theil.

Se. f. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J. den geheimen Rath, Kämmerer und Gutsbesitzer Edmund Grafen Hartig zum Oberstlandmarschall des Königreiches Böhmen und den Advocaten in Prag Dr. Johann Ritter v. Lümbec zu dessen Stellvertreter allernädigst zu ernennen geruht. (Wegen unrichtigen Abdruckes in der "Wiener Btg." wiederholt.)

Se. f. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Dzen 29. März d. J. den Sectionsrath im Finanzministerium Gustav Grafen von Wilczek zum Vorstande der Direction der Staatschuld mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes und den systemmäßigen Bezügen zu ernennen geruht.

Se. f. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. März d. J. die von der Wiener Universität vollzogene Nomination des Professors der Dogmatik an der genannten Hochschule Dr. Joseph Kisser zum Canonicus des Wiener Metropolitancapitels allernädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. April.

Die auswärtigen politischen Fragen scheinen augenblicklich in eine Phase des Stillstandes getreten zu sein. In Bezug auf den luxemburger Handel sinigen sich die Blätter beider Parteien in der Auseinandersetzung, daß die neueste Phase mit einem Fallenslassen des selben nicht zu verwechseln ist.

Die ministerielle "Nordb. Allg. Btg." bemerkt (in dem telegraphisch signalisierten Artikel) zu der Nachricht aus dem Haag, wonach die Abtretung Luxemburgs aufgegeben sein sollte und der dortige französische Gesandte bereits offiziell davon unterrichtet sei: Allerdings darf aus dieser Nachricht noch nicht gefolgert werden, daß hiermit die luxemburger Frage völlig erledigt sei. Auch die "Kreuzzeitung" bemerkt zu obiger Nachricht: Erledigt ist die Angelegenheit allerdings, aber damit noch nicht ganz, denn darüber, wie Frankreich das Zurückziehen Hollands aufgenommen, liegt nichts vor.

In Frankreich scheint nach dem Artikel des "Constitutionnel" einige Gereiztheit über die Zurückweisung des luxemburgischen Arrangements zurückgeblieben zu sein. So läßt sich wenigstens jene Stelle deuten, welche lautet: "Es würde ungünstig sein, wenn Preußen nach seinen großen Eroberungen eifersüchtig die kleinen Vergrößerungen überwachte, welche sein Nachbar nicht im Interesse seines Ehrgeizes, sondern seiner Wohlfahrt wünschen könnte. Frankreich werde dann nicht mit Gleichgültigkeit Preußen seine legitimen Grenzen überschreiten oder andere bedrohliche strategische Punkte festhalten sehen."

Nach einer Correspondenz der "Kölner Btg." aus Luxemburg vom 3. d. M. unterliegt es gar keinem Zweifel, daß der König von Holland das Land verkaufen will. Die große Mehrzahl der Bevölkerung ist, so weit sich die Sache übersehen läßt, für Beibehaltung des status quo mit Einräumung des Besetzungsrechtes an Preußen mit Militär-Convention und Zollverein. Der Anschluß an den norddeutschen Bund hat weniger Anhänger. Die französischen Agenten ihrerseits bearbeiten die einflußreichen Leute. Sie versprechen Aemter und industrielle Vortheile. Man fühlt hier wohl, daß Preußen wegen Luxemburg keinen Krieg mit Frankreich zu führen Willens ist; aber man sagt sich auch, daß Kaiser Napoleon, wenn er wegen des Besitzes von Luxemburg selbst einen Krieg nicht scheuen sollte, um aus inneren Verlegenheiten zu kommen, mit dieser Erwerbung die Neigung des französischen Volkes nicht zu befriedigen im Stande sein würde. Die Forderung des Kohlenbeckens von Saarbrücken und anderer Distrikte würde vermutlich folgen. In diesem Jahre wird Frankreich keinen Krieg unternehmen, aber wenn derselbe folgt und Luxemburg ist im französischen Besitz, so hat der Kaiser einen Stützpunkt mehr zum Angriff auf Preußen.

In der candidiotischen Frage nehmen die vermittelnden Mächte augenblicklich eine abwartende Stellung ein, welche vielleicht hauptsächlich durch die Enthaltung Englands veranlaßt ist. Man will sehen, ob

die Pforte durch endliche Ausführung der im Hat-Humum der christlichen Bevölkerung gemachten Versprechungen den Beschwerden Candians gründlich abhelfen wird, man behält sich aber freie Hand für den Fall, daß die vielleicht ernsten Absichten der türkischen Regierung dem Fanatismus der Muselmänner gegenüber nicht durchdringen sollten, und in dieser Beziehung ist nachstehende Neuferierung der ministeriellen "Nordb. Allg. B." von Bedeutung: "Die Pforte würde, unserer Ansicht nach, durch eine solche Hartnäckigkeit, wenn dieselbe sich bestätigen sollte, ihren eigenen Interessen kaum einen guten Dienst erwiesen haben. Wenn alle europäischen Großmächte mit einer einzigen Ausnahme, statt deren jedoch Italien in das Concert eingetreten, sich zu einem gemeinschaftlichen Schritte einigen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dies gemeinsame Vorgehen eine Folge sehr ernster Erwägungen ist und kein anderes Mittel zur Verhütung einer bedauerlichen Krisis ermittelt werden könnte. Sobald aber die Pforte sich dagegen sträubt, den Weg zu betreten, der ihr von den europäischen Cabinetten als der geeignete Ausweg aus einer gefahrlosen Situation bezeichnet worden, übernimmt sie die ungetheilte Verantwortlichkeit für Ereignisse, deren Abwendung angenscheinlich in den Wünschen der Rathgebenden gelegen."

Das 67er Elaborat vor dem Oberhause.

Pest, 3. April. Bei Eröffnung der Sitzung überbringt der Sendbote des Abgeordnetenhauses Graf L. Raday die Regierungsvorlage in Rekrutirungsgesetze und den hierauf bezüglichen Protokollauszug.

Hierauf folgt die Authentication des Protokolles und der Uebergang zur Tagesordnung.

Als Generalredner eröffnete Baron Nicolaus Bay, Obergespan des Vorsoder Comitates, die Debatte.

Redner schildert am Eingange seiner Rede, wie innig vertraut bereits die Öffentlichkeit mit dem auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstande sei. Dies sei das Verdienst der Verfasser des Elaborates gewesen, die dasselbe noch vor und während der Commissionsberathungen ohne alle Ausschmückung veröffentlichten und das große Publicum zum Richter einsetzen, damit das Urteil der öffentlichen Meinung während der rechstagslichen Behandlung dieses hochwichtigen Gegenstandes bestimmend und maßgebend einwirken könne. In allen gebildeten Schichten der Gesellschaft discutirt, wurde über dasselbe das günstigste Urteil gefällt.

Redner ist der Ansicht, daß das Abgeordnetenhaus mit dem Elaborate der öffentlichen Meinung einen Ausdruck verleihen wollte. Noch erschwerter sei die Discussion, weil der Rahmen derselben durch die an die Annahme des Elaborates geknüpften Bedingungen noch verengert werde. Die Restitutio in integrum ist erfolgt; was noch übrig ist, braucht blos ergänzt zu werden und liegt in den Händen des Ministeriums — bedarf es da noch viel des Wählens? Sollen wir die Männer der Regierung in eine Krisis versetzen, damit sie ihr erhabenes Ziel nicht erreichen können? Gewiß nicht. Hier gibt es keine Alternative. Unter den gegenwärtigen Umständen würde eine Zurückweisung des Elaborates so viele Verantwortung auf uns laden, daß wir dieselbe nicht auf uns nehmen können.

Doch ist dies nicht der Fall.

Einen positiven Vorzug habe das Elaborat, und dieser bestehe darin, daß er uns aus der Ungewissheit reicht und dem Provisorium ein Ende macht.

Redner bespricht nun im allgemeinen einige Theile des Elaborates und liefert den Nachweis, daß dasselbe in keiner Weise, selbst nicht durch das Institut der Delegationen, die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Landes gefährde. Was auf der einen Seite geopfert wird, gewinne man auf der anderen Seite verdoppelt wieder. Redner nennt dieses Elaborat eine neue pragmatische Sanction; er schreibt hierzu nicht zurück, da er der erste gewesen, der die Behauptung aufgestellt, daß eine solche erfolgen müsse.

Wird das Elaborat auch jenseits der Leitha nicht angenommen, so werde dies uns gleichwohl von der Erfüllung unserer im Elaborate enthaltenen Verpflichtungen nicht zurückhalten. Doch vertraut Redner auf die Einsicht der Transleithaner und die Notwendigkeit, das Band der Einigung auf die im Elaborate enthaltene Weise zu knüpfen.

All' dem Gesagten zufolge nimmt Redner das Elaborat an und erkennt in jedem einen Feind des Wohles und Glückes des Vaterlandes, der gegen dasselbe ist.

Szöghen hi spricht in gleichem Sinne.

Bei reger Aufmerksamkeit des Hauses ergreift nun der Fürstprimas Johann von Simor das Wort.

Der Ansicht des Redners zufolge ist die pragmatische Sanction kein wichtiger Gegenstand, als der auf der Tagesordnung befindliche. Das Elaborat ist die Hauptfrage, um welches sich das Hauptziel des gegenwärtigen Reichstages, das von uns allen sehnlichst herbeigewünschte Ausgleichswerk dreht.

Es walitet die Frage ob, wie man die in der pragmatischen Sanction entwickelten Principien constitutionell durchführen könne. Dies ist der Ansicht Redners zufolge nur auf Grund des Dualismus möglich, welcher weder die Macht, noch die Einheit der Monarchie gefährdet, welcher der Central-Regierung einen mächtigen Einfluß sichert, ohne die Autonomie des Landes zu gefährden. Bei so vielen anscheinend contradictorischen Interessen sei es nun Aufgabe der Magnatentafel, zu entscheiden, ob das Elaborat zweckentsprechend sei oder nicht.

Die Details seien bekannt, und obgleich Redner gewünscht hätte, daß in der Commission des Abgeordnetenhauses für gemeinsame Angelegenheiten auch Mitglieder der Magnatentafel, wie bei Gelegenheit der croatischen Frage, vertreten gewesen wären (Zustimmung), so sehe er hievon gleichwohl in Anbetracht der Dringlichkeit des Gegenstandes und dem Umstände zufolge ab, weil das Abgeordnetenhaus die Sache zur Genüge erhellte und discutirte und man auch ohne Prüfung zur Sache sprechen könne. Das Elaborat sei überdies das Werk des "gewissenhaftesten und erfahrensten Mannes, auf dessen Weisheit und Patriotismus wir bauen können."

Als rothen Faden des Elaborats erkennt Redner im Elaborat zwei Principien, auf welchen der Ausgleich beruht, damit er ein dauernder sei. Das erste ist die pragmatische Sanction; das zweite der Dualismus. Beide bilden das Staatsrecht der Monarchie und Ungarns. Sämtliche Ansprüche beider Principien sind im Elaborat parallel vertreten. Und so ist es gut; denn nur beim Dualismus ist es möglich, die Unabhängigkeit der ungarischen Krone, die Integrität und Einheit der Krone Stephan des Heiligen und die gesetzliche Autonomie Ungarns zu sichern. Auf Grund desselben kann das Volk der Monarchie nie von den Gefahren der Nationalitätspolitik bedroht werden, welche vor einigen Jahren als Brand unter die Völker geschleudert wurde und welcher erst kürzlich Luxemburg zum Opfer fiel, welches den internationalen Verträgen entgegen angetreten wurde.

Redner spricht sich nun über die Verbindung mit der jenseitigen Reichshälfte aus und schließt seine Rede mit der Annahme des Elaborates, welches die pragmatische Sanction bestätigt und rechtschaffen und gewissenhaft die Pflichten beachtet, welche aus derselben entspringen — natürlich mit Beherzigung der ins ungarische Fleisch und Blut übergegangenen Devise: „Nil de nobis sine nobis.“

Somit bleibt mir nichts übrig — schließt Redner — als für das Werk den Segen Gottes zu eiseln und es seinem ganzen Umfange nach anzunehmen. (Lebhaftes Eljenrufe.)

Nachdem noch eine Reihe von Rednern in gleichem Sinne gesprochen, erfolgt die Abstimmung, bei welcher sich das ganze Haus für Annahme des Elaborates als Grundlage der Specialberathung erhebt.

Letztere findet sofort statt und nimmt das Haus auch in der Specialberathung den Entwurf unverändert an.

1. Sitzung des krainischen Landtages

am 6. April 1867.

Nachdem sich die Landtagsabgeordneten vollzählig im Landtagssaale versammelt hatten, begrüßte Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Bach die Versammlung Namens der Regierung und stellte derselben die von Sr. f. l. Majestät zum Landeshauptmann und Landeshauptmannstellvertreter ernannten Herren Karl Wurzbach Edler v. Lannenberg und Fidelis Terpinz vor, worauf durch den Landeshauptmann v. Wurzbach die Eröffnung des Landtages mit folgender Ansprache erfolgte;

Hoher Landtag! Durch das Vertrauen meiner Vaterstadt in diesen Landtag entsendet und durch die allerhöchste Gnade Sr. apostolischen Majestät zum Landeshauptmann ernannt, begrüße ich Sie, meine hochgeehrten Herren, ehrerbietig und herzlich.

Um meines Amtes gehörig zu walten, bedarf ich Ihrer wohlwollenden Unterstützung; ich bitte, mir selbe freundlich angedeihen zu lassen.

Wir alle lieben unser Vaterland und haben uns auf den Ruf des Kaisers in diesem Saale mit dem

redlichen Willen und dem lebhaftesten Wunsche versam-
melt, das Wohl unseres Landes mit aller Hingabe zu
fördern.

Wenn wir bezüglich der Mittel, um diesen Zweck
zu erreichen, manchmal hie und da nicht Eines Sinnes
sind, wird uns dies nicht hindern, unsere Ansichten hier
friedlich und freundlich auszutauschen.

Concordia res parvae crescunt, discordia maximas
dilabuntur.

Schließlich kommt doch das, was wahr und gut
ist und was dem Lande frommt, zum Durchbruch und
zur Geltung.

In Einem Gefühle aber begegnen wir uns alle, in
diesem sind wir alle nur Ein Herz und Ein Sinn.

Und dies ist das Gefühl der Liebe und Treue für
unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn. Gott erhalte,
schütze und segne Ihn und Sein kaiserliches Haus! Stim-
men Sie, deutsch oder slovenisch, beides klingt gleich schön,
kräftig und tönet aus loyaler Brust, in meinen Ruf ein:
Hoch unserm gütigen Kaiser Franz Joseph I. (Der ganze
Landtag bringt ein dreimaliges lebhaftes Slava! Hoch!
aus.)

Der Landtag des Herzogthums Krain ist eröffnet!

Der Herr Statthalter nahm hierauf dem Herrn
Landeshauptmann v. Wurzbach das eidliche Gelöbnis ab.
Der Herr Landeshauptmannstvrtreter und die übrigen
Herren Abgeordneten legten solches in die Hände des
Herrn Landeshauptmannes ab.

Hierauf erklärte der Herr Statthalter, daß er den
Auftrag habe, ein allerhöchstes Handschreiben, datirt
Osen 4. April, an den Herrn Ministerpräsidenten Freih.
v. Beust in Originalausfertigung und mit der aller-
höchsten Unterschrift versehen, dem Landtag zu übergeben,
dessen Inhalt, wie folgt, lautet:

Lieber Freiherr v. Beust! Den am 18. Februar
d. J. eröffneten Landtagen Meiner nicht zur ungarischen
Krone gehörigen Königreiche und Länder sind durch Meine
Regierung die Gründe mitgetheilt worden, welche Mich
bestimmt haben, es von der mit Meinem Patente vom
2. Jänner 1867 verfügten Einberufung eines außer-
ordentlichen Reichsrathes abkommen zu lassen und den
verfassungsmäßigen Reichsrath zur Verhandlung über die
zum Abschluß zu bringenden staatsrechtlichen Fragen zu
berufen.

Die Aufforderung Meiner Regierung, die Wahl
der Abgeordneten zum Reichsrath vorzunehmen, ist von
dem Landtag Meines Herzogthums Krain in einer
Weise beantwortet worden, welche Mich veranlaßt hat,
Mich mit Meinem Patente vom 1. März d. J. noch-
mals an die getreue Bevölkerung dieses Landes zu wenden.

Ich beauftrage Sie nun, an den aus Neuwahlen
hervorgegangenen Landtag sofort die nenerliche Auffor-
derung zur Bezeichnung des Reichsrathes zu richten, in
dem Ich zu der patriotischen Einsicht und dem loyalen
Sinne des Landtages das Vertrauen hege, daß derselbe
dieser Aufforderung bereitwillig entsprechen werde.

Dem Landtage ist hiebei die ausdrückliche Zusiche-
rung zu wiederholen, daß Meiner Regierung Nichts fern-
liegt, als der Gedanke einer Einschränkung der verfa-
ssungsmäßigen Autonomie des Landes, und daß es im
Gegentheile Mein Wille ist, diese Autonomie nicht nur
in jenen Richtungen zu erweitern, wo dies die Rücksicht
auf die Sicherheit und die Machtstellung des Gesamt-
reiches gestattet, sondern dieselbe auch durch die dauernde
Befestigung des constitutionellen Organismus der Ge-
sammonarchie und die forschreitende Entwicklung ent-
sprechender Institutionen mit neuen Bürgschaften zu
umgeben.

Osen, am 3. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Der Herr Statthalter fügt bei, daß er mit
der Mittagspost auch die slovenische Originalausfertigung
dieses allerh. Handschreibens erwarte und diese sofort in
der nächsten Sitzung dem Landtage übergeben werde.

Nach Uebernahme dieses allerhöchsten Handschreibens
erklärte der Herr Landeshauptmann, daß der Inhalt des-
selben ehrerbietigst zur Kenntniß genommen werde und
fügte bei, daß er bereits für Montag die Vornahme der
Reichsrathswahlen an die Tagesordnung gesetzt habe.

Hierauf stellte Dr. Bleiweis den Dringlichkeits-
antrag, es mögen die Wahlen in den Reichsrath, wie
auch jene in den Landesausschüssen noch heute vorgenom-
men, und da keine anderen Arbeiten vorliegen, noch heute
der Landtag geschlossen werden.

Hierüber machte Baron Apfalter geltend, es sei
doch einige Zeit nötig, um sich über die Männer der
Wahl zu verständigen, es sei auch diese Wahl heute nicht
an der Tagesordnung, darum sei er für die Vertagung
der Wahlen auf den nächsten Montag. Die Abgeord-
neten Deschmann und Kromer äußerten sich in
denselben Sinne. Bei der Abstimmung wurde der An-
trag des Dr. Bleiweis mit Majorität angenommen und
zugleich beschlossen, die Wahlen erst vor Schlüß der
Sitzung vorzunehmen.

Hierauf folgte nach der Tagesordnung der Bericht
des Landesausschusses über die Landtagswahlen.

Die Wahlakte aus der Wählerklasse des großen
Grundbesitzes, nämlich jene der Abgeordneten: Graf Cor-
onini, Graf Thurn, Graf Margheri, Freiherr v. Apfal-
tern, Freiherr v. Rastern, v. Langer, Savinscheg, Rude-
sch, Kromer und Deschmann wurden genehmigt. Ebenso
die Wahlakte aus der Gruppe der Landgemeinden, näm-

lich jene der Abgeordneten: Terpinz, Bleiweis, Pintar,
Dechant Toman, Santo Treo, Graf Barbo, Taicer,
Kramarić, Zagorec, Koren, Dr. Costa, Svetec, Peter
Kosler, Dechant Grabrijan, Baron Bois und Domprobst
Kož. Gleichfalls die Wahlakte aus der Handels- und
Gewerbe kammer, nämlich jene der Abgeordneten Dr. To-
man und Dr. Klun.

Von den Wahlen aus der Gruppe der Städte und
Märkte wurden jene der Abgeordneten: Karl v. Wurz-
bach, Ritter v. Kaltenegger, Johann Kosler ebenfalls
genehmigt. Ueber den Wahlakt von Rudolfswert er-
klärte der Landesausschuss ihn noch nicht begutachten zu
können, weil noch mehrere Auskünfte und Erhebungen
über denselben ausständig sind. Ueber den Wahlakt von
Adelsberg, Laas und Oberlaibach erhebt der Landesauss-
chuss den Anstand, daß die Ortschaft Hrib mit 35 Wäh-
lern bei der Marktgemeinde Oberlaibach mitgestimmt
habe, obwohl sie in dem offiziellen Ortschaftsregister als
eigene Ortschaft ausgewiesen werde, und daher zu den
Landgemeinden gehört. Zugleich unterstützt er den von
der Marktgemeinde Adelsberg bei der Wahl abgegebenen
Protest, daß die Wählerliste für Adelsberg zu ihrem
Nachtheile gegenüber dem nichtrecurrirenden, aus 2 Wahl-
körpern bestehenden Markt Oberlaibach nach den für
die politische Gemeinde Adelsberg, welche aus drei Wahl-
körpern besteht, verfaßten Wählerlisten und nicht nach
der bei der letzten Landtagswahl zur Richtschnur genom-
menen Wählerliste für die Marktvermögensverwaltung
abgefaßt worden sei. Der Landesausschuss beantragt die
Bestellung eines Ausschusses von 7 Mitgliedern zur Be-
rathung über diesen Wahlakt.

Abg. Deschmann macht geltend, daß der Markt
Oberlaibach eigentlich aus 3 Ortschaften besteht, näm-
lich aus Hrib, Bas und Breg, in Hrib liege die Pfarr-
kirche von Oberlaibach. In dieser Zusammensetzung habe
der Markt Oberlaibach stets für den Landtag gewählt.
Bei der obgedachten Abfassung der Wählerlisten sei sich
nach dem Gesetze benommen worden, nämlich nach § 13
der Landtagswahlordnung. Er beantragt die Gültigerklä-
rung des Wahlautes.

Hingegen stellt Abg. Svetec den Antrag auf die
Annulierung des Wahlautes.

Hierauf ergreift der Herr Statthalter das Wort,
um auf den klaren Inhalt des Gesetzes hinzuweisen. Nach
§ 13 der Landtagswahlordnung sind zur Landtagswahl
für Städte und Märkte jene zur Wahl der Gemeinde-
repräsentanz berechtigten Gemeindeglieder berufen,
welche a) in Gemeinden mit drei Wahlkörpern in dem
ersten und zweiten Wahlkörper sich befinden oder im
dritten mindestens 10 fl. Steuer entrichten; b) in Ge-
meinden mit zwei Wahlkörpern die ersten zwei Dritt-
theile aller nach der Höhe ihrer Jahresschuldigkeit ge-
wählten Gemeindewähler ausmachen. Bei der neuen Ge-
meindebildung würden in der Gemeinde Adelsberg zur
Wahl der Gemeinderepräsentanz drei Wahlkörper gebildet
und hiernach auch die Wählerliste verfaßt. Hiernach ist mit
Bezug auf die obige gesetzliche Bestimmung klar, daß
von den Adelsberger Gemeindewählern nur jene das Land-
tagswahlrecht besitzen, welche sich im ersten und zweiten
Wahlkörper befinden oder im dritten mindestens 10 fl.
Steuer zahlen. Bei der letzten Landtagswahl habe der
Markt Adelsberg einen Modus improvisirt, nämlich die
Interessenten der Marktvermögensverwaltung als Land-
tagswähler aussersehen. Dieser ungeeignete Vorgang sei,
sobald man ihn in Erfahrung brachte, gerügt und bei
der Ausschreibung der Neuwahl sei dem Gemeindevor-
stande in Adelsberg ausdrücklich angeordnet worden, sich
bei der Abfassung der Landtagswählerlisten genau nach
dem Gesetze zu nehmen. In dieser Weise sei es auch
geschehen, und dies sei mit Bezug auf obige Beanstän-
digung der Standpunkt der Gesetzlichkeit, welcher
der ernsten Berücksichtigung des Landtags empfohlen werde.

Der Berichterstatter Dr. Costa legt den Schwer-
punkt der Frage über die Gültigkeit des Wahlautes in
den oben angeführten Umstand, wornach die Ortschaft
Hrib und die 35 Wähler derselben unbefugt sich beim
Wahlaute beteiligt haben, und stellt es als wün-
schenswerth dar, daß durch Einwirkung der Regierung
künftig auch der Markt Oberlaibach nach 3 Wahlkörpern
gebildet werde, um das Misverhältnis auszugleichen, daß
gegenwärtig Wähler aus dem letzten Orte mit 3 fl. 6 kr.
zur Landtagswahl zugelassen werden, während für jene
aus Adelsberg 10 fl. Steuer gefordert wird.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg.
Svetec auf Annulierung des Wahlautes von Adelsberg,
Laas und Oberlaibach angenommen.

An der Tagesordnung ist ferner der Bericht des
Landesausschusses über das Ausinnen der Landescommis-
sion für die Grundlasten - Ablösung und Regulirung,
dahin gerichtet, es möge den bei der Landescommission
und bei den Localcomissionen bestellten Functionären,
nämlich: dem Regierungsrathe Dr. Schöppl, den Regie-
rungscommisären Dr. Viditz, Mahfot und Dralca die ihnen
nach ihrer gegenwärtigen Rang- und Gehalts erhöhung
gebührenden Bezüge, ebenso wie die bisherigen Bezüge,
aus dem Grundentlastungsfonde flüssig erhalten werden.
Der Landesausschuss beantragt zwar die vorläufige Be-
rathung dieser Angelegenheit durch einen Ausschuss, ist
aber mit Rücksicht auf den Beschlüß, daß die Landtags-
sitzung heute beendet werde, der Ansicht, es möge, da
ohnehin der Anspruch der Landescommission bezüglich
der erhöhten Gehalte seinem Anstande unterliege und

nur bezüglich der Beibehaltung der bisherigen Functions-
zulagen eine allfällige Beschränkung zulasse, der Landes-
ausschuss zur weiteren Geschließung und Antragstellung
für die nächste Landtagssession ermächtigt werden.

Dieser Antrag wird zum Beschlusse erhoben.

Hierauf erfolgt Schlüß der Sitzung um 2½ Uhr.
Nächste Sitzung Nachmittags 5 Uhr.

2. Sitzung des krainischen Landtages.

Vorsitzender: Herr Landeshauptmann v. Wurzbach.
Seitens der Regierung anwesend: Se. Excellenz der Herr
Statthalter Freih. v. Bach und der Herr Regierungsrath
Roth.

Der Herr Statthalter macht bekannt, daß er
mit der Mittagspost die slovenische Originalausfertigung
des allerhöchsten Handschreibens vom 4. April erhalten
habe, die er hiemit dem Landtag vorlese und übergebe.
Dasselbe lautet:

Ljubi baron Beust! Dne 18. februarja t. l.
odprtim zborom deželnim Mojih kraljestev in dežel, ki ne spadajo pod ogersko krono, bili so po Mojem vladu dani na znanje razlogi, spričo katerih se Mi je vzzidelo zaukazati, naj se ne sklicuje več izreden zbor državni, kakor je veleval Moj patent od 2. januarja 1867, temuč naj se pokliče ustavni državni zbor za obravnavanje državnopravnih vprašanj, katera se imajo dognati.

Na povabilo Moje vlade, naj izvoli poslanec v državni zbor, odgovoril je deželni zbor Mojega vojvodstva Kranjskega tako, da sem spoznal za dobro, sè Svojim patentom od 1. marca t. l. obrniti se še enkrat na zvesto ljudstvo te dežele.

Naročam Vam sedaj, da precej novoizvoljeni zbor deželni vnovič opomnite, naj izbere poslanec za državni zbor, ter se zanašam na domoljubno sprevidnost in lojalnost omenjenega zobra, da bode dragovljno izpolnil ta vpomin. Deželnemu zboru naj se pri tem še enkrat izrečeno zagotovi, da vlada Moja nikakor ne namerja, kратiti deželi ustavne avtonomije, marveč da Me je volja, ta avtonomijo ne samo razsiriti kjer koli to dopušča ozir na varnost in moč skupnega cesarstva, ampak nakloniti jo tudi nova poroštva s tem, da se konstitucionalni organizem skupne države stanovitno utrdi in temu primerne naprave čedalje bolj razvijejo.

V Budimu 3. dne aprila meseca 1867.

Franc Jožef m. p.

Nach Verlesung dieses allerhöchsten Handschreibens,
welches von der Versammlung mit lebhaftem Slavaruf
vernommen wurde, erklärt Herr Landeshauptmann Na-
mens der Versammlung, daß dieses allerhöchste Hand-
schreiben in seinen beiden Ausfertigungen im Landes-
archive werde aufbewahrt werden.

Hierauf theilt der Herr Landeshauptmann mit, daß es künftig von der Bestellung eines ver-
stärkten Landesausschusses, wie er bisher bestand, ab-
zukommen habe, weil nach einer Mittheilung des Herrn
Statthalters vom 3. April l. J. zufolge allerhöchster Entschließung vom 29. März l. J. die von dem Landtage auf Grund der Parraphen 5 und 20 der Dienstes-
pragmatik und Dienstesinstruction für die landschaftlichen Beamten und Diener vollzogene Wahl einer Verstär-
kung des Landesausschusses ungültig sei und sofort außer Wirksamkeit zu treten hat, weil in der Instruction des verstärkten Landesausschusses eine Änderung der Landes-
ordnung gelegen und diese bisher verfassungsmäßig nicht zu Stande gekommen sei.

Abg. Dr. Costa will es der nächsten Session an-
heimstellen, zu bestimmen, ob die Angelegenheiten des
verstärkten Landesausschusses künftig durch den Landtag oder durch den Landesausschuss besorgt werden sollen, in
der Zwischenzeit möge sie der Letztere besorgen. Wird
zum Beschlusse erhoben.

An der Tagesordnung sind ferner die Wahlen für
den Reichsrath und den Landesausschuss.

Die Wahlen der sechs Reichsraths-Abgeordneten werden
von dem Landtage aus den einzelnen Curien vor-
genommen, und erscheinen durch Stimmenmehrheit gewählt:

1. aus der Curie der Großgrundbesitzer Carl Graf
Coronini;

2. aus der Curie der Städte und Märkte, dann
der Handelskammer: Dr. Toman und Dr. Klun;

3. aus der Curie der Landgemeinden: Graf Barbo,
Svetec und Pfarrer Pintar.

Sämtliche gewählte Reichsrath-Abgeordnete neh-
men die Wahl an.

Hierauf erfolgt die Wahl der vier Landesausschüsse
und der vier Ersatzmänner.

Durch Stimmenmehrheit erscheinen gewählt:

1. Durch die Curie der Großgrundbesitzer: Kromer
als Ausschuss, Kudesch als Ersatzmann;

2. durch die Curie der Städte und Märkte und der
Handelskammer: Dr. Toman als Ausschuss und Domprobst
Kož als Ersatzmann;

3. durch die Curie der Landgemeinden Dr. Blei-
weis als Ausschuss, Svetec als Ersatzmann;

4. durch den Landtag Dr. Costa als Ausschuss,
Peter Kosler als Ersatzmann.

Sämtliche Gewählte nehmen die Wahl an.

Hierauf wird mit einem Abschiedsworte des Landes-
hauptmanns und lebhaften Hochrufen auf Se. Majestät
den Kaiser der Landtag geschlossen.

Oesterreich.

Wien. Dem früheren Marineminister Freiherrn v. Bürger und dem Vice-direktor des Staatsarchivs Regierungsrath v. Arneith sind die Verhandlungen übertragen worden, welche mit dem italienischen Senator Conte Cibrario wegen theilweiser Zurückstellung der aus Venedig weggebrachten altvenezianischen Documente und Kunstdenkmäler gepflogen werden sollen.

Wien, 6. April. Die mit dem veröffentlichten allerhöchsten Handschreiben vom 9. Februar 1867 angeordnete Vertheilung von Unterstützungsbeiträgen zur Abhilfe gegen den in der Umgegend der böhmischen Schlachtfelder um sich greifenden Nothstand ist aus Anlaß des Dienstaustrettes des Statthalters in Böhmen, Grafen Rothkirch, mit Erlaß des Staatsministeriums vom 3. März l. J. einer außerordentlich bevollmächtigten Ministerialcommission übertragen worden. Diese hat ihre Mission fogleich an Ort und Stelle angetreten und binnan 14 Tagen vollzogen, so daß auf Grund der von derselben in 13, eine Bevölkerung von ungefähr 350.000 Seelen umfassenden Bezirken vorgenommenen Repartition die Auszahlung der ermittelten Unterstützungsbeiträge, in der Gesamtsumme von einer Million Gulden, bis Ende März l. J. durch die politischen Behörden an sämtliche bedürftige Einzelparteien durchgeführt worden ist. Die bei dem Repartitionsacte beteiligten legalen Vertreter der betreffenden Bezirke haben im Namen der Bevölkerung ihren Dank für die derselben in so ausgiebigem Maße bezeugte landesväterliche Vorsorge allerhöchsten Orts darbringen lassen, und Se. f. f. apostol. Majestät haben in Folge der behördlichen Vorlage über den geschehenen Vollzug des allerhöchsten Gnadenactes den Mitgliedern der Ministerialcommission die allerhöchste Zufriedenheit mit ihren erspriesslichen Leistungen bekannt geben zu lassen gernht. Zur Ergänzung der Maßregeln wegen Behebung der in Böhmen, dem eigentlichen Kriegsschauplatze, besonders intensiv fühlbaren Nachwesen des vorjährigen Krieges ist unabhängig von der bereits ihrem Abschlusse nahenden Gestion der Centralecommission für die Liquidirung der Kriegsschäden mit besonderer allerhöchster Genehmigung von den Centralstellen dem Statthalter in Böhmen der Betrag von einer weiteren halben Million zur unmittelbaren Vertheilung an die Bedürftigen außerhalb der erwähnten 13 Bezirke zur Verfügung gestellt worden.

Das „N. Frdbl.“ schreibt: Wir vernehmen von authentischer Seite, daß Fürst Carlos Auersperg zum Präsidenten des Herrenhauses, Dr. v. Hasner zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses designirt sind.

Vinzenz. Die amtliche „Linzer Zeitung“ bringt nachstehende Mittheilung: Se. f. f. apostolische Majestät haben zufolge allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. die Verhandlungen in der ersten Session der zweiten Periode des oberösterreichischen Landtages allergnädigst zur Kenntniß zu nehmen geruh.

Bpest. Die „Pester Corr.“ vom 3. meldet: „Trotz des strömenden Regens, welcher vermischt mit Schneeflocken den heutigen Morgen zu einem der unfreundlichsten mache, unternahmen Se. Majestät heute Morgens halb acht Uhr einen zweiten Jagdausflug in die Umgabungen Gödöllös. Die Fahrt wurde in vierspannigen Hofequipagen angetreten. In der a. h. Suite befanden sich: Ministerpräsident Julius Andrassy, Finanzminister Melchior v. Lonyay, die Generale Waldbstein und Graf Thun, der Abg. Emerich Ivánka und drei Flügeladjutanten: die Majore Fehervary, Gerlich und Graf Pal. Die Jagd nahm im Walde von Kerepes ihren Aufang, übergang von dort auf das Haraszteiner Revier und endete in Martonbergh. Die Rückfahrt wurde von Martonbergh um halb 4 Uhr angetreten, und um 5½ Uhr langten Se. Majestät wieder wohlbehalten in Ofen an. Zur Seite Sr. Majestät saß während der ganzen Fahrt Ministerpräsident Graf Andrassy, in dem zweiten Wagen befanden sich Finanzminister von Lonyay und Graf Thun.“

— 5. April. „Lloyd“ meldet: Die vom Justizminister einberufene fachmännische Commission hielt gestern unter Vorsitz desselben eine Sitzung, und teilte sich in drei Subcomités zur Ausarbeitung von Vorschlägen für ein Strafgesetz, die Gerichtsorganisation und den Civilprozeß, welche dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. — Die Professoren Kautz und Wettiner und Albert Bodianer sind auf Vorschlag des ungarischen Finanzministers zur Theilnahme an der Specialcommission für das Münzwesen, welche am 10ten d. M. in Wien zusammentritt, eingeladen worden.

— 5. April. Heute war um 11 Uhr Sitzung der Deputirten-tafel, in welcher die Abgeordneten Graf Khun und Ludwig Tisza, Karl Tormer, Paul Kubicza, Graf Raday und Joseph Szell, welche kürzlich zu Obergespannen und ähnlichen Amtmännern ernannt wurden, ihre Mandate niederlegten. Hierauf überbrachte Graf Gedeon Raday jun. die jüngsten zwei Beschlüsse der Magnaten-tafel. Dann beantwortete Minister Horvath Tisza's Interpellation vom 26. März. Die Regierung werde in Betreff der Religionsangelegenheiten noch in dieser Session einen Gesetzesantrag einbringen, der zugleich ein Colonisationsgesetz enthalten wird; bezüglich der Urbarialfrage werde die Regierung bemüht sein, den Wünschen des Landes so bald als möglich zu entsprechen.

Berzevicz reicht bezüglich der Curiasgründe eine Gesetz-entwurf ein, der in Druck gelegt und seinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt wird. Montag wird die croatische Frage verhandelt. — „Lloyd“ meldet: Die Ernennung des Hofrathes Eich zum königlichen Commissär für Fiume ist eine vollendete That. Seiner Ankunft in Fiume darf binnen acht Tagen entgegengesehen werden.

Triest, 6. April. Die Ausschiffung der mechanischen Freiwilligen fand gestern statt und dauerte drei Stunden, da jeder einzelne einer genauen ärztlichen Untersuchung unterworfen ist. Der Gesundheitszustand derselben ist vollkommen befriedigend, und während der Überfahrt sind nur drei Todesfälle (von Lungenkranken) vorgekommen. Die Freiwilligen sind im neuen Lazareth untergebracht und für ihren Unterhalt u. s. w. zweckmäßige Vorräte getroffen. Da viele derselben ohne alle Mittel angekommen (es bestätigt sich, daß auf dem Wege nach Vera Cruz ein Eisenbahntreck mit Gepäck von den Zuaristen verbrannt wurde), so wurde ihnen ein dreitägiger Sold ausbezahlt. Um Platz für die Nachkommenden zu gewinnen, sollen die Assentirungsoperationen und der Transport der nicht in Militärdienst Tretenden in ihre Heimat mit möglichster Beschleunigung vorgenommen werden. (Es sollen übrigens in Brest etwa 700 Mann gelandet seien, von denen 50 schon in Straßburg, auf dem Wege nach Salzburg, durchpassirten.) Den Officieren wurde die Bewilligung erteilt, das Lazareth zu verlassen und sich in die Stadt zu begeben. Die Officiere, welche sich den Rücktritt in österreichische Dienste vorbehalten — ungefähr 50 — werden nach den bestehenden Vorschriften auf Kosten der Stadtgemeinde einquartiert.

Ausland.

Berlin. Bei Empfang einer Deputation der Kieler Professoren sprach der König seine Freude aus über die ausgesprochenen Gefinnungen mit Hinweis auf die letzten Ereignisse, deren Ausgang niemand geahnt. Ein Theil der Kieler Professoren habe ein anderes Ziel im Auge gehabt; doch sei die Frage controversial gewesen. Der König werde wegen anderer Meinung auf niemanden einen Stein werfen. Lassen wir die Vergangenheit ruhen und fassen wir große Zukunftsziele ins Auge. Durch Gestaltung des Nordbundes werden die Herzogthümer eine Stelle finden, welche die Wunden heilt.

Berlin, 5. April. (Morddeutscher Reichstag.) Special discussion über die Bundeskriegsverfassung; Artikel 53 und 54 wurden in der Regierungsfassung angenommen. Artikel 55 wurde mit dem Amendement Forkenbeck, welchem der Kriegsminister zustimmte, angenommen, wonach die 12jährige Dienstpflicht in 3jährigen Fahndendienst, 4jährigen Reserviedienst und 5jährigen Landwehrdienst specialisiert wird. Zu Artikel 56 wurde ein Amendement Forkenbeck's, wiewohl der Kriegsminister dasselbe unzulässig erklärte, mit 137 gegen 127 Stimmen angenommen, wonach die Friedenspräsenzstärke des Bundesheeres bis 31. December 1871 auf ein Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt, von da ab durch die Bundesgesetzgebung festgestellt wird. Ein Amendement Moltke's, bezüglich der in den Paragraphen 56 und 58 bestimmten Fortdauer der Leistungen bis zur Publication eines neuen Bundesgesetzes, wurde mit 136 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung über den ganzen Artikel erfolgt morgen. Kriegsminister v. Moon erklärt sich gegen alle Amendements. In der von Seite der Regierung vorgeschlagenen Friedensstärke sei kein Mann zu viel. Allerdings habe die Nation mehr Männer in Waffen, als für eine friedliche und freiheitliche Entwicklung wünschenswerth sei. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen Europa's könne aber an eine Verringerung der Volkswehrhaftigkeit nicht gedacht werden und schwerlich auch zukünftig, selbst wenn sich die Situation ändert. Der Kriegsminister erinnert an den Verfassungsconflict vor dem österreichischen Kriege. Die Stärke der preußischen Armee sei damals selbst in Preußen unterschätzt worden. Ich schwieg, weil ich nicht prahlen wollte. Aber noch in Nikolsburg, als neue Verwicklungen drohten, würde ich, wenn die Politik es gefordert hätte, haben sagen können: Ich bin von Neuem bereit. Für den Antrag Ahlemanns, die Wehrpflicht in Nord-Schleswig zu suspendiren, stimmen nur beide dänische Deputirte. — Die „N. Allg. Ztg.“ glaubt, die in London colportirte angebliche Ansprache des Königs von Dänemark an eine dänische Deputation, in welcher er sich folgendermaßen geäußert haben soll: Selbst in dem südlichsten, entschieden deutschen Distrikte Schleswigs heiße es, „lieber mit Dänemark sterben, als mit Preußen verderben“, in das Gebiet der dreisten ungeschickten Erfindungen verweisen zu müssen.

Der Telegraph hat das in Florenz verbreitete Gerücht gemeldet, daß sämtliche Minister ihre Demission gegeben haben. Diese Meldung konnte nicht überraschen, denn es hat sich bereits bei der Abstimmung über die Wahl des Präsidenten der Kammer gezeigt, daß die Linke weit fester organisiert ist, als die Regierungspartei. Crispi hat gegen die 192 Stimmen seines Mitbewerbers Mari die bedeutende Zahl von 142 Stimmen erhalten. Nun war schon beim Zusammentritte der Kammer bezwifelt worden, daß die verschiedenen Nuancen der gemäßigten Partei bei Abstimmungen über schwer-

wiegende Angelegenheiten zusammenhalten werden. Ricca-soli hatte daher den Verfuch gemacht, Ratazzi ins Cabinet zu ziehen, um dadurch eine Festigung aller Gemäßigten in der Kammer zu erzielen. Die Einigung ist aber nicht zu Stande gekommen und dies mag der Grund sein, welcher das Cabinet zum Rücktritte bestimmt hat.

Paris, 5. April, Abends. Der „Estandard“ sagt: Die Umgestaltung der Bewaffnung der Infanterie wird thätigst fortgesetzt. Demnächst wird ein großer Theil der Armee mit Chassepotgewehren versehen sein. — „La Presse“ erfährt, die Cabinets von London und Petersburg hätten in Beantwortung einer Anfrage Preußens erwiedert, daß, nachdem die Auflösung des deutschen Bundes den Verbindlichkeiten des Vertrages vom Jahre 1839 für den König von Holland ein Ende gemacht habe, sie sich nicht ermächtigt glaubten, dem Könige von Holland auf Grund dieses Vertrages irgend eine Bemerkung über die Entschließungen zu machen, welche er bezüglich Luxemburgs fassen zu sollen glauben würde.

London, 4. April. Im Parlament erfolgte die Budgetvorlage. Die Einnahmen übersteigen den Voranschlag um 2,421.000 Pf. St., während die Ausgaben eine Million hinter dem Voranschlag zurückbleiben; das diesjährige Superplus veranschlagt Israeli auf 1,206.000 Pf. St., welche er, ausgenommen eine Reserve von 246.000 Pf. St., zur Schuldentlastung und Herabsetzung der Schiffssicherungstaxe verwenden will.

Haag, 4. April. Die niederländische Regierung eröffnete amtlich Preußen, der Verkaufsvertrag Luxemburgs an Frankreich sei nicht abgeschlossen und solle auch ohne die Zustimmung Preußens nicht abgeschlossen werden.

New-York, 4. April. (Kabeltelegramm.) Aus Mexico wird gemeldet: Die Liberalen begannen den Angriff auf Queretaro, wo Kaiser Maximilian eingeschlossen ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Neue Militär-Prämien.) Mit hohem Kriegsminister-Erlaß wurde den unterstehenden Truppenteilen angeordnet, daß Unteroffiziere, vom Feldwebel bis zum Gefreiten und denselben gleichgestellten Chargen abwärts, durch die Einführung des neuen Wehrsystems nicht mehr reengagiert werden, sondern auf die neue Dauer von sechs Jahren mit einer jährlichen Dienstprämie von 60 fl. und der täglichen Bulage von 15 Kreuzern zu bekehlen sind. Den Anspruch hierauf haben blos gut conduits und bestwendbare Chargen. Das Capital beträgt 300 fl., daher bei der früher bestandenen Neangagirung von 1200 fl. allein bei einem Manne die Ersparnis von 840 fl. erwächst.

— (Weinexport aus Oesterreich nach dem Hollverein.) Unter diesem Titel bringt die „Presse“ eine Correspondenz „vom Rhein“, in der es u. a. heißt: Die Producenten wünschen leineswegs eine Ermäßigung der Weinzölle, weil sie dadurch ihren Absatz in die Hollvereinstaaten gefährdet glauben. Die Consumenten dagegen stehen entschieden auf Seite derjenigen, die eine Reduction der Eingangsabgaben auf österreichische Weine wünschen. Der vorjährige Feldzug hat Tausenden die Gelegenheit geboten, einmal österreichische, insbesonders ungarische, Weine kennenzulernen. Hier am Rhein verlaufen die Apotheker den süßen Tokai als Krantenwin. Selbst in Delicatessen-Handlungen, die doch alle möglichen französischen und sonstigen Weine führen, wird Tokai höchstens in einer oder zwei Sorten gereicht, während sonstige Ungar- oder Oesterreicher-Weine nicht zu haben sind. Und doch producirt Ungarn allein circa hundert Sorten, welche mit Erfolg mit ebenso vielen französischen Weinen concurriren könnten, darunter manche, welche eine gleich sorgfältige und verständige Ausbildung vorausgelegt, ebenso viele der vorzüglicheren Weinsorten nach wenigen Jahren zu verdrängen im Stande wären. Es ist aber nicht möglich, einer Waare Anerkennung und Abnehmer zu verschaffen, so lange diejenigen, welche sie kaufen sollen, keine Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen, ja nicht einmal wissen, daß sie existire.

— (Finsternünstrasse.) Nach dem Bündner Tagblatt wird die Nachricht, daß Oesterreich entschlossen sei, Hand an das Strafenerwerb bei Finsternitz zu legen, in einem aus Wien nach Chur gelangten Briefe vom 24. März bestätigt mit den Worten, daß österreichische Ministerium habe auf Andringen des auswärtigen Amtes den Baukostenbetrag für die Straße Finsternitz-Martinsbrück für 1868 positiv in das Budget aufgenommen und dem Statthalter in Tirol den beßrlichen Auftrag bereits zukommen lassen. Die Straße werde parallel dem Inn gezogen und berühre die Festung Finsternitz nicht. Das auswärtige Amt sei dabei sehr thätig interessirt.

— (Zur Gründungsfeier der Weltausstellung) bringt die „Presse“ nach einige Einzelheiten: Ja Hochhausen und sonstigen Manifestationen des Enthusiasmus zeichneten sich die Engländer, Schweden und Dänen, namentlich aber die Nordamerikaner aus. Die Feuermänner der letzteren hatten sich auf ihre Sprüche gestellt und schrien aus vollen Lungen: „Hurrah! Hurrah! all right!“ und mit herzlich schlechtem Accent auch: „vive l'empereur und vive l'imperatrice.“ — Der Kaiser sprach mit den Mitgliedern der schweizerischen Commission einige Worte deutsch und die Kaiserin wechselte mit den Spaniern einige Worte in ihrer Muttersprache; ein respectvoller Mandarin

des Königs von Siam legte sich glatt auf den Bauch und verlangte durch lebentliche Gebärden und unverständen gebliebene Reden, daß das kaiserliche Paar über seinem Rücken wegschreiten möge. Seinem Wunsche konnte indessen nicht willfahrt werden, und als der Respectvolle sich durchaus nicht selbständig erheben wollte, wurde er von einigen jüngern Mitgliedern der Commission gepackt und behutsam auf seine Beine gestellt, worauf die Majestäten lachend ihren Weg fortsetzen. Die dänische Commission war undelicat genug, sich eines Compliments zu bemächtigen, welches eigentlich den Norwegern gehörte. Von den letztern ist nämlich eine prachtvolle Sammlung von Geräthen zum Fischsange ausgestellt, worüber der Kaiser die dänischen Commissäre beglückwünschte. Der Vorstand der letzteren erwiderte darauf, daß die Bewohner seines Landes und das Meer stets gute Freunde gewesen seien, und es auch zu bleiben hofften. Die norwegischen Commissäre, an denen der Kaiser dann, ohne sie zu beachten, vorüberging, sind erbittert über das ihnen weggeschobne Compliment. Baron Rothschild, der zeitig eingetroffen, ging, auf den Arm des Eisenbahn-Ingenieurs Perdonnet gestützt, eine Strecke vor dem kaiserlichen Zuge her, wahrscheinlich um symbolisch anzudeuten, daß ohne Geld alle diese Herrlichkeiten nicht hätten geschaffen werden können. An der berühmten 10. Gruppe ließ sich der Kaiser die Mitglieder der betreffenden Abtheilungs-Commission noch einmal einzeln vorstellen und nahm aus den Händen des Herrn Conty ein geschriebenes Heft, eine Beschreibung der aufgestellten Gegenstände enthaltend, entgegen. Nach Beendigung seines Rundganges nahm das kaiserliche Paar eine kleine Collation in seinem Pavillon ein. — Der „Moniteur“ sucht noch das Publicum über das Ausbleiben des kaiserlichen Prinzen zu beruhigen, indem er dessen Besinden als bestredig bezeichnet.

Locales.

— (Von dem Landesausschusse.) Der kaisische Landesausschuss hat eine Scontrirung sämmtlicher von ihm verwalteten Fonde und Gassen vorgenommen und überall Ordnung gefunden. Auch das Zwangsarbeitshaus wurde bei dieser Gelegenheit inspiziert. Ferner wurde der Sollicitator Lindner zum Amtsdiener ernannt und zwei Amtsdienner in höhere Gehaltsstufen befördert.

— (Mexicanisches Freiwilligen-Corps.) Der erste größere Transport von etwa 800 Mann der aus Mexico zurückgekehrten österreichischen Freiwilligen, welche in ihre Heimat abgehen, ist heute in der Früh hier angekommen, während die in österreichische Dienste Uebertretenden noch in Triest verblieben sind.

— (Invalidenstiftung.) Die k. k. Landesregierung schreibt im Amtsblatte den Concurs für die durch den biesigen Frauenverein gegründete Invalidenstiftung aus, welche aus dem Binsentrage pr. 600 fl. zwölf Unterstützungen zu je 50 fl. an Invaliden (eventuell deren Witwen und Waisen) der vaterländischen Truppenkörper gewährt.

— (Solol.) Der vorgestrige Sololabend war sehr stark besucht. Mehrere Abgeordneten, darunter Dr. Bleiweis, Toman, Klun, Costa, Grabrian und Kramatic, waren als Gäste erschienen. Im Laufe des Abends langte ein Begrüßungstelegramm der „Slovenija“ aus Graz ein. Die Gesellschaft trennte sich erst um die zwölften Stunde.

— (Eine Lieferung von 24000 Stück Schaffellen) wird von dem k. k. Bergamt in Triaia ausgeschrieben, worüber das Nähere in der Kundmachung in unserem heutigen Amtsblatte.

— (Benefice.) Morgen findet die Benefizvorstellung unseres beliebten Komikers Herrn Findeisen statt. Es wird in dieser Saison zum ersten mal die Offenbach'sche Operette „Daphnis und Chloe“, die Posse „Monsieur Hercules“ und das Lustspiel „Ein Sechsziger“ gegeben. Wir wünschen dem thätigen und sehr verwendbaren Beneficianten den besten Erfolg.

— (Concert.) Am versessenen Freitag fand das Schulfonds-Concert der philharmonischen Gesellschaft statt. Zur Aufführung gelangten: Ouverture zu Anatole von Cherubini, „der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann und das Finale aus der leider unvollendet Oper Mendelssohn's „Loreley.“

Die Ouverture zu „Anatole“, die wir schon zu wiederholten malen zu hören belamen, wurde diesesmal mit ganz besonderer Präcision vorgeführt. Die Einsätze der Holz- und Blechharmonien waren entschieden, sowie auch die gesälligen Geigenfiguren, an denen diese Ouverture so reich ist, durch die Eleganz und Reinheit, mit der sie gespielt wurden, vollkommen zur Geltung kamen, so daß die Aufführung der Ouverture als eine ganz gelungene bezeichnet werden kann.

Die nun folgende Tondichtung: „Der Rose Pilgerfahrt“ überraschte uns trotz der vielen Schwierigkeiten, welche dieses Werk namentlich einem aus so heterogenen Elementen zusammengesetzten Vereine bietet, durch die gelungenste Durchführung. Es ist dies das erste größere Werk von Schumann, welches wir hier zu hören Gelegenheit hatten. Schumann trieb uns darin häufig mit jener Eigenthümlichkeit entgegen, die ihn zum Gründer der neuromantischen Schule befähigte, mit jener tiefen Innerlichkeit, die einen so unendlichen Zauber auszuüben vermag. Es steht die Ansicht fest, daß „der Rose Pilgerfahrt“ eine schwächere Reproduction des „Paradieses und der Peri“ sei; mag dies auch wirklich der Fall sein, so haben wir dennoch in „der Rose Pilgerfahrt“ Gelegenheit genug, die Größe Schumann's in dem Reichthum seiner musikalischen Begabung und der Tiefe seines geistigen Gehaltes staunend zu bewundern. Was die Aufführung

dieses Werkes anbelangt, so war dieselbe, wie schon erwähnt, eine sehr gute. Die Solopartien befanden sich in den Händen der Damen Clementine Eberhart, Püchler und Anna Peppak, dann der Herren Ander und Melius.

Wurden die Leistungen der eben Genannten nicht in verdienter Weise vom Publicum gewürdigt, so ist dies wohl nur dem Umstände zuzuschreiben, daß dasselbe mit Schumann noch nicht vertraut, folglich überhaupt noch nicht in der Lage ist, den vollen Werth des Gebotenen zu erkennen.

Chor und Orchester hielten sich tapfer, und ihr Verdienst um das Gelingen des Ganzen ist nicht zu unterschätzen.

Den Schluß des Concertes bildete das Finale aus Mendelssohn's unvollendet Oper „Loreley.“ Die Lebenswürdigkeit, die wir bei Mendelssohn in jedem Dinge wahrnehmen, ist auch hier in vollstem Maße zu finden.

Die Aufführung dieses Bruchstückes war geradezu eine vollkommene. Die Solopartie wurde von Fräulein Clementine Eberhart, die uns mit ihrer sympathischen Stimme schon so oft entzückt, mit Vollendung gesungen.

Zum Schlüsse müssen wir noch eines Mannes gedenken, durch dessen Energie es möglich ist, solche Werke in so vorzüglicher Weise aufgeführt zu hören. Es ist dies Herr Nedved. Wir glauben im Sinne des gesammten Publicums zu handeln, wenn wir ihm hier den wärmsten Dank für seine große Mühe und für sein redliches, nur der Kunst geweihtes Streben ausdrücken.

— (Schlußverhandlungen) beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Am 10. April. Anna Jeric: Schwere körperliche Beschädigung. — Am 11. April. Franz Korosic: Schwere körperliche Beschädigung; Michael Maji und Ge-lossen: Diebstahl.

Eingesendet.

In der schon am 17. April stattfindenden Biegung der Neumeyer'schen Loose in Wien kann eine Freifahrt nach Paris und außerdem in einer dortigen Biegung noch 3000 Francs gewonnen werden.

Med. Dr. Napreth in Krainsburg †.

Zu Berge schitt, der ostmals helfen muhte
Und nun sich selbst nicht mehr zu helfen wußte;
Ach, frank und matt stell stand bei jedem Schritte
Der Arzt — und trug zum Himmel diese Bitte:
Erleue mich! laß mich das Mittel finden,
Das neu mich kann — ans Erdendasein binden;
Entsprechlich ist, den Tod vor Augen sehen
Und nicht wissen, wie ihm zu entgehen;
Im Reiche der Natur nun keine Kräfte,
Die neu belebt — mir erstorbenen Säfte!

Telegramme.

Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 7. April.

Paris. Man spricht von einem Manifest des Kaisers und glaubt der Krieg sei gewiß. Große Börsenpanique. — Wien: Privatverkehr Credit 76.80, Napoleonstor 10.50.

Berlin, 6. April. (Norddeutscher Reichstag.) Der Reichstag nahm Art. 57 mit dem Zusatz Forckenbeck, welcher bestimmt, daß die Vorlegung des Militärgesetzes nach der Durchführung der Armeeorganisation erfolge, ferner ad 58, Armeeamendment Forckenbecks betreffend ein 5jähriges Interimisticum, an und lehnte das Amendment Solms (7jährige Staatsfeststellung), ferner das Amendment Molte's (Forterhebung der Armeeleistungen bis zum Erlass eines neuen Bundesgesetzes) mit 138 gegen 130 Stimmen ab und nahm sodann den Art. 59 in der Fassung Forckenbecks an.

Berlin, 6. April. Es steht bereits fest, daß die Bundesregierungen den Beschuß des Reichstages betreffend die Diäten bewilligung ablehnen werden, sie erachten denselben dem allgemeinen Wahlrecht gegenüber für principiell unzulässig.

Paris, 6. April. Der „Etandard“ demonstriert das Gerücht der Wiener Journales über die angebliche Verurteilung des Herzogs v. Gramont nach Paris. Dasselbe Journal sagt: Die französische Regierung habe bis jetzt von Russland keine auf die Verträge von 1839 bezügliche Bemerkung erhalten. — Die „Patrie“ schreibt: Gerüchte über militärische Maßnahmen Preußens sind vollkommen unrichtig; aus freien Stücken erflossene Erklärungen des Berliner Cabinets haben in dieser Beziehung das Tuilerienkabinett aufgeklärt. — „Temps“ erwähnt aus Anlaß der Baisse an der heutigen Börse unter Vorbehalt des Gerüchtes, Marshall MacMahon sei telegraphisch nach Paris berufen; nach einem anderen Gerüchte soll eine Note, bezüglich der Festung Luxemburg, gestern nach Berlin abgegangen sein.

Florenz, 6. April. Nachdem General Menabrea wegen des Todes seines Sohnes auf die ihm übertragene Mission, ein neues Cabinet zu bilden, verzichtet hat, wurde Rattazzi mit der Cabinetsbildung beauftragt.

Athen, 5. April, Abends. (Direct.) Ricciotti Garibaldi ist mit 150 Gefährten über Korfu nach Italien zurückgekehrt; die Insurrection erhält keine fremden Bzüge mehr.

Constantinopel, 6. April, Abends. (Direct.) Der Serdar Omer Pascha übernimmt nicht in Thessalien, sondern in Candien das Obercommando. — Der

hier accreditede russische Gesandte, General Ignatiess, wurde zu dem Range eines außerordentlichen Botschafters erhoben.

Telegraphische Wechselcourse

vom 6. April.

Spqr. Metalliques 58.60. — Spqr. Metalliques mit Mais und November-Zinzen 61.60. — Spqr. National-Anteilen 69.30. — Banken 72.6. — Creditanten 180.90. — 1860er Staatsanlehen 85.50. — Silber 126.75. — London 129.40. — R. f. Ducaten 6.10.

Das Postdampfschiff „Saxonia“ Capitän Haack, welches am 17. März von Hamburg und am 20. März von Southampton abgegangen, ist am 31. März Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 6. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 124 Ctr. 20 Pf., Stroh 26 Ctr. 58 Pf.), 56 Wagen und 9 Schiffe (28 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. te.	Mitt. fl. te.	Mitt. fl. te.	Mitt. fl. te.
Weizen pr. Mezen	6 50	7 54	Butter pr. Pfund	— 40 —
Korn	4 20	4 44	Eier pr. Stück	— 11 —
Gerste	3 60	3 74	Milch pr. Maß	— 10 —
Hafer	1 90	2 —	Rindfleisch pr. Pf.	— 19 —
Halbfisch	— —	5 20	Kalbfleisch	— 18 —
Heiden	3 60	3 48	Schweinefleisch	— 24 —
Hirse	2 90	3 22	Schöpfenfleisch	— 14 —
Kulturh.	— —	3 93	Hähnchen pr. Stück	— 35 —
Erdäpfel	2 20	— —	Tauben	— 15 —
Linsen	5 80	— —	Hen pr. Bentner	1 5 —
Erbsen	6 —	— —	Stroh	— 80 —
Kipfeln	6 —	— —	Holz, hart, pr. Klafter	— 7 50 —
Rindschmalz Pf.	— 45	— —	weiches,	— 5 50 —
Schweineschmalz	— 44	— —	Wein, rother, pr.	— —
Speck, frisch,	— 34	— —	Eimer	— 14 —
Speck, geräuchert	— 40	— —	weisser	— 15 —

Angekommene Fremde.

Am 5. April.

Stadt Wien. Die Herren: Graf Thurn, Herrschaftsbes., von Radmannsdorf. — Dr. Schwedel, Advocat, von Wippach. — Graf Margaretha, Herrschaftsbes., von Wördl. — Baron Apfalter, Herrschaftsbes., von Graz. — Savinisch, Herrschaftsbes., von Mödling — Brodning, Fabricant, von Raunach. — Rova, Reichel Johann, Reichel Georg, Handelsst., und Schleiner, von Gottsche. — Ezermal, von Althyr. — Feistritz. — Hoefler, Baronin Achelsburg, und Frau Salomon, Private, von Wien. — Frau Sorin, Private, von Erlachstein. — Frau Effig, Private, von Cilli.

Elephant. Die Herren: Graf Coronini, k. k. Landesbesch., von Salzburg. — Koren, Realitätenbes., von Planina. — Bagore, Grundbes., aus Unterkrain. — Birman, Kaufm., von Triest. — Murhard, Fabricant, von Paris — Emich, Ingenieur, von Hof. — Kersch, Privatier, von Graz. — Tellez, Weißgärtner, von Cilli. — Tausel, Stenograph, von Raum. — Knapp, von Wien. — Kander, Bräuer, von Radmannsdorf. — Frau Rudolf, Private, von Komorn.

Sternwarte. Herr Santo Treo, Gutsbes., von Kleindorf.

Baierischer Hof. Die Herren: Schirer, von Triest — Wotruba, aus Böhmen.

Theater.

Heute Montag den 8. April:

Die Hugenotten.

Große Oper in 4 Acten von Meyerbeer.

Morgen Dienstag den 9. April:

Zum Vortheile des Komikers Hermann Findeisen:

Daphnis und Chloë.

Operette in 1 Act.

Monsieur Herkules.

Posse in 1 Act.

Ein Sechsziger.

Dramalet in 1 Act.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Einheiten auf 20° gr. reducirt	Gulttemperatur nach Beobauung	Wind	Windstärke	Niederschlag Kilometer in Vierstunden
6 U. Mdg.	326.17	+ 1.0	windstill	halbheiter		
6. 2 " N.	324.57	+ 9.9	W. mäßig	größth. bew.	0.00	
10 " Ab.	324.98	+ 5.2	W. schwach	halbheiter		
6 U. Mdg.	325.02	+ 1.5	windstill	größth. bew.		
7. 2 " N.	324.50	+ 12.4	W. schwach	größth. bew.	0.00	
10 " Ab.	324.56	+ 7.6	W. schwach	heiter		

Der 6. Morgens Reif. Urtags wechselnde Bewölkung.

Den 7. Morgens Reif. Sonnenschein und Wolken. In den oberen Luftschichten schwache Strömung aus Nord.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinman.

Danksagung.

Nachdem wir erst am Begräbnissstage von dem unvermuteten Todfall unseres vielgeliebten Vaters und respect. Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Vincenz